

# Die Rote Fahne

Zentralorgan der Kommunistischen Partei Deutschlands (Sektion der Kommunistischen Internationale)

Redaktion und Verlag: Berlin C 25, Kleine Alexanderstraße 28. Tel.: E 1  
Berolina 5481. Geschäftszeit des Verlages von 1/2 9 Uhr bis 1/2 17 Uhr.  
Juristische Sprechstunde: Dienstag und Freitag von 18 bis 19 Uhr.

Erscheint täglich außer Montags

Tel.-Adresse: Rotfahne Berlin. Bankkonto: Darmstädter und Nationalbank  
Berlin, Dep.-Kasse Belle-Alliance-Pl. Vereinnigte Zeitungsverlage, G.m.b.H.  
Postfachkonto Berlin NW 279 70

Bezugspreis pro Woche 70 Pf., monatlich 3.— Mark einschließlich Träger-  
lohn in Berlin und Orten mit eigener Postfiliale. — Vorauszahlbar.  
Postbezug inkl. Postgebühr 3,50 Mark; Streifenband im Ausland sowie nach  
Österreich, Litauen, Lauenburg, Dänzig, Memel- und Saargebiet 4,50 Mark.  
Übrige Länder 4,80 Mark.

Begründet von  
**Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg**

Anzeigenpreis: Die 12spaltige Nonpareilzeile 70 Pf. Arbeiter-  
organisations- und Familienanzeigen: Seite 40 Pf.  
Kleine Anzeigen: Wort 15 Pf., Rubrikzeichenwort 25 Pf., besonders  
Mark 50 Pf. Arbeitsmarkt: Wort 5 Pf.  
Anzeigenabteilung: Kleine Alexanderstr. 28. Tel.: (E 1) Berolina 1988, 1918.

## Beschluß der Metalldellegierten-Konferenz:

# Heute Streik auf der ganzen Linie!

Zahlreiche Betriebe haben gestern unter Führung der A.G.O. den Streik begonnen — Immer neue Streikbeschlüsse — Kampfolidarität der Erwerbslosen — Frauen und Jugend in der Streikfront — Das Metallkartell durch den Massendruck gezwungen, den Streik zu beschließen

Gestern abend tagte in den Sälen am Märchenbrunnen die Metalldellegierten-Konferenz einberufen von der Revolutionären Gewerkschaftsopposition. Sie zeigte den einmütigen Streikwillen der Berliner Metallarbeiter unter der Führung der A.G.O. Sie bestätigte den Streikbeschluss der provisorischen Streikleitung, nahm mit großer Begeisterung Kenntnis von dem Streikbeginn und den Streikbeschlüssen unter der Führung der A.G.O. in zahlreichen Metallbetrieben. Sie wählte sich eine zentrale Streikleitung und beschloß:

### Heute ab Betriebsbeginn Streik auf der ganzen Linie in den Metallbetrieben

Die Mitteilung, die im Verlauf der Konferenz eintraf, daß das Metallkartell Ulrichs den Streik erklärt hat, löste ein gewaltiges Kraftbewußtsein aus. Jeder der Konferenzteilnehmer erkannte: Nur durch die A.G.O., die die metallenen Kolonnen aus den Betrieben in den Marsch gesetzt hat, die den Streik ausgelöst hat, waren die Ulrichs und Co. zu diesem Beschluß gezwungen. Aber es gilt im vordereinstimmen, keiner Parole der verräterischen Gewerkschaftsbürokratie zu folgen. Es gilt, den Streik zu beginnen und zum Siege zu führen nur unter den Losungen der selbstgewählten Streikleitungen der Belegschaften, der Revolutionären Gewerkschaftsopposition.

### Die A.G.O. löst den Streik aus

Gestern morgen begann der Berliner Metallarbeiterstreik. Die A.G.O. führte die Belegschaften Flohr, Chausseestraße, mit 700 Mann, Griener, Schöneweide, mit 1100 Mann, Krupp Druckmüller mit 400 Mann, Hag u. Wrede mit 200 Mann, Norddeutsche Kabelwerke Neuföhrn mit 400 Mann, Dsram M.G. zwei Schichten mit zusammen etwa 400 Mann, Telefunken-Werke mit 1600 Mann, Niles AG, Reinholdsdorf, Engels u. Wegner und Teile der Belegschaften der A.G.O., Brunnenstraße und A.G.O. Aders-  
traße in den Streik.

Im Siemens-Werner-Werk II stellten sich die Frauen tapfer an die Spitze des Kampfes im Siemens-Konzern. 600 Arbeiterinnen traten in den Streik.

Die Belegschaft des Betriebes Schliesse, der nicht dem A.G.O. angehört, trat mit 180 Mann in den Streik.

### Überall Streikbeschlüsse

Im Laufe des gestrigen Tages folgten von Stunde zu Stunde die Betriebe unter Führung der Revolutionären Gewerkschaftsopposition. Die Betriebe Flohr, Wittenau, Klüssendorf, Hein, Lehmann u. Co., Reinholdsdorf, A.G.O.-Turbine, Hartung, Uron, A.G.O.-Treptom, Kabelwerk Oberpree und Hermann-Reinholdsdorf und Firchow schloßen für heute Streikbeschlüsse.

Bei Flohr, Chausseestraße, beschloßen 127 Lehrlinge, sich ab heute in die Streikfront einzureihen.

### A.G.O. und selbstgewählte Streikleitungen als einzige Führer

Die gestrige Metalldellegiertenkonferenz zeigte das stürmische Anwachsen des Kampfeswillens in den Berliner Metallbetrieben. Der Genosse Paul Vesche sprach über die Kampfaufgaben und zeigte, daß unter der Führung der A.G.O. alle in den nächsten Tagen bevorstehenden verräterischen Manöver Ulrichs durchkreuzt werden müssen. Stürmischer Beifall, als er erklärte, daß

ab heute morgen alle Betriebe stillliegen müssen und sofort der Massenstreikschlag einlegen muß.

Vor Beginn der Diskussion überbrachte Genosse Anton Saefkow die brüderlichen Kampfesgrüße der Metallarbeiter und der A.G.O. des Ruhrgebietes und schilderte ihre Kampferfahrungen, besonders im letzten Nordwestkampf. Dann sprach zahlreiche Vertreter der Betriebe, vor allem die Kollegen aus schon im Streik befindlichen Metallbetrieben. In jeder Diskussionsrede kam der Wille zum Ausdruck: Jetzt geht es hart auf hart gegen die Ausbeuter! Jetzt gilt es, den Kampf gegen das faschistische Raubprogramm der Brüning-Regierung!

Von großem Beifall begrüßt sprach

### Heinz Neumann

als Vertreter der kommunistischen Partei. Die Partei wird die ganze Kraft ihrer Organisation für den Sieg der Berliner Metallarbeiter einsetzen. Berlins Metallprole-

ariat kämpft als Vorposten für Millionen, als erste Armee der deutschen Arbeiterschaft, die der Brüning-Diktatur und ihren Helfern zeigt: Bis hierher und nicht weiter! Unter der Führung der A.G.O., Schulter an Schulter mit der kommunistischen Partei werden die Unternehmer geschlagen und jeder Verrat der Ulrichs, die sich an die Spitze stellen wollen, um den Kampf verräterisch abzuwürgen, im Keime erstickt werden.

Die Arbeiter haben genug gehungert, die Erwerbslosen genug gestempelt. Wenn Hunderttausende wechthafter Metallarbeiter

aufmarschieren, dann wird dem bürgerlichen Gesindel, das im Reichstag von den Nazis bis zu den SPD-Bonzen über unsere Anträge für die Metallarbeiter höhnte, das Gesicht rasch vergehen. Der Kampf der Berliner Metallarbeiter ist unvermeidlich ein politischer Kampf. Am 14. September hat das Proletariat des roten Berlin mit dem Stimmgittel demonstriert, heute demonstriert es mit dem Streik. Am 14. September hat es mit Papier gesprochen, heute spricht es mit Metall. (Stürmischer Beifall. Brausende Rot-Front-Rufe).

Jeder der Teilnehmer der Konferenz mußte, daß die A.G.O. mit der Erzwingung des Streikbeschlusses des Metallkartells ihren ersten Durchbruchserfolg errungen hat. Noch gestern früh hatte Ulrichs von neuen Verhandlungen reden können. Aber als mittags und nachmittags die Kolonnen des Massenstreiks unter der Führung der A.G.O. marschierten, da war es für den Augenblick aus mit den Bremsmöglichkeiten der verräterischen Gewerkschaftsbürokratie.

Das rote Berlin begrüßt mit Begeisterung den Kampf der Berliner Metallarbeiter. Ihr Massenstreik ist ein Kampf gegen die ganze kapitalistisch-faschistisch-sozialdemokratische Volksausplünderung, gegen Young-Politik, gegen die Brüning-Regierung.

Vorwärts marschieren! Vorstoßen! Angreifen! Unter revolutionärer Führung zum Siege!

# Verlaßt die Betriebe!

## Aufruf der zweiten Groß-Berliner Metallkonferenz

Die heutige Delegiertenkonferenz der Berliner Metallarbeiter begrüßt den Beschluß der provisorischen Kampfleitung auf sofortige Kampfaufnahme. Am Mittwoch müssen alle Betriebe der Berliner Metallindustrie in den Streik treten. Auf den Appell der provisorischen Streikleitung ist bereits am Dienstag eine ganze Reihe von Arbeitern in den Streik getreten.

Unter dem Druck der Streikmobilisierung der Betriebe durch die A.G.O. verhandeln die Herren Köttgen und Kahl von den Unternehmern, Brandes und Ulrichs vom DMB, der Hungerminister Stegerwald gemeinsam mit dem Reichsfinanzler Brüning um ein neues Schlichtungsverfahren, um den Weg, wie man die kampfbereiten Metallarbeiter am besten verraten kann.

Auf Grund der Streikbereitschaft der Betriebe kündigt Ulrichs an, daß er bestimmte Gruppen der Metallarbeiter aus den Betrieben herausziehen wird.

**Metallarbeiter, seid auf der Hut!** Die reformistische Metallarbeiterbürokratie mit Ulrichs an der Spitze wird alles tun, um auch diesen Kampf abzuwürgen. Ulrichs und seine Bürokratie versucht sich an die Spitze des Metallarbeiterkampfes zu stellen, ähnlich wie Ebert im Munitionsarbeiterstreik, um ihn zu verraten.

Die heutige Metall-Delegiertenkonferenz beschließt deshalb: Unmittelbar bei Arbeitsbeginn am morgigen Mittwoch finden Hoherversammlungen der Gesamtbelegschaften statt, dort wird eine breite Streikleitung gewählt. In der Streikerversammlung Organisation der Arbeit der Streikleitung, Organisation von Massenstreikposten unter Hinzuziehung der Erwerbslosen und der Arbeiterfrauen. Bildung eines Streikschutzes zum Kampf gegen den kreisch-faschistischen Faschismus. Registrierung der Streikenden. Ausstellung von Streikkontrollkarten. Bildung von Sammelkolonnen für den Streikfonds der A.G.O. zur Bearbeitung der Betriebe anderer Berufsgruppen. Wahl eines Solidaritätsausschusses der A.G.O. Herstellung der Verbindung zur zentralen Streikleitung und der Streikleitungen der Unterbezirke. Benutzt schon die erste Streikversammlung, um den Massen-

Kollegen und Kolleginnen! Die aus den Betrieben heraus gewählte zentrale Streikleitung ist die einzige rechtmäßige Führung aller kämpfenden Metallarbeiter Berlins.

Keine Anerkennung irgendwelcher von der reformistischen Verbandsbürokratie eingesehten Körperschaften, die sich Streikleitung nennen.

Nur die gewählte Streikleitung beruft Versammlungen ein. Die „Rote Fahne“ und die „Streiknachrichten der A.G.O.“ gelten als Publikationsorgane der Streikleitung.

Arbeiter, Arbeiterinnen, Angestellte, Werkstätige Berlins! Die 2. Metalldellegiertenkonferenz appelliert an die Metallarbeiter in den dem A.G.O. nicht angeschlossenen Betrieben, sofort mit in den Streik zu treten; sie appelliert an die Arbeiter und Angestellten in allen anderen Berufen und Betrieben und auf den Stempelstellen, den Streik aktiv mit zu unterstützen. Zeichnet auf den Streikendoslisten der A.G.O., heißt der A.G.O. in ihrem Solidaritätswerk. Die Aufforderung von eigenen Kampfforderungen in den Betrieben, die Organisation von Streikämpfen ist die beste Solidarität.

Die 2. Metalldellegiertenkonferenz stellt das freche provokatorische Verhalten der Jörgiebel-Polizei, die schon am 1. Streiktag Streikposten auseinanderprügelte, entriekt fest. Sie verlangt die sofortige Zurücknahme der Polizei vor den Betrieben und von den Demonstrationen der Metallarbeiter.

Alle Metallarbeiter werden zur Teilnahme an der Demonstration am Donnerstag, dem 16. Oktober, auf dem Gartenplatz, gegenüber der A.G.O.-Adersstraße, aufgefordert.

Es lebe der Streik der Berliner Metallarbeiter gegen Lohnraub, für 40-Stundenwoche mit vollem Lohnausgleich, für Lohn-  
erhöhung, für gleichen Lohn bei gleicher Arbeit, Brot und Arbeit für die Erwerbslosen!

Es lebe das Kampfbündnis zwischen Organisierten und Unorganisierten, zwischen Betriebsstätigen und Erwerbslosen! Arbeiter begrüßt den Beschluß der provisorischen Streikleitung für die Erwerbslosen! Weg mit dem Schandspruch! Weg mit der Brüning-Regierung!

Es lebe der Kampf unter der Führung der A.G.O.!

2. Groß-Berliner Metall-Delegierten-Konferenz.